

Nigeria: Behandlung von PTSD

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

Bern, 9. November 2009

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Einleitung

Der Anfrage an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Ist in Nigeria eine psychotherapeutische Behandlung möglich?
2. Wenn ja, wie wäre eine solche ausgestaltet? Was würde sie kosten? Gibt es eine Krankenversicherung? Wäre der Zugang für jedermann möglich oder allenfalls nur Privilegierten vorbehalten?
3. Ist das Medikament *Cymbalta* 60mg 1-0-0 erhältlich? Oder andere Antidepressiva? Was kosten diese?
4. Gibt es allenfalls Institutionen, die auf die Behandlung von Traumata spezialisiert sind?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Nigeria seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

Wie bereits von der SFH beschrieben, ist das nigerianische Gesundheitssystem auf primärer, sekundärer und tertiärer Ebene nicht mit europäischen Standards vergleichbar. Zugang, Qualität, Quantität, Stabilität und Kosten der medizinischen Versorgung variieren in Nigeria innerhalb von Städten, zwischen Stadt und Land sowie zwischen privatem und öffentlichem Sektor.²

Das Angebot medizinischer Dienstleistungen durch private und gemeinnützige Institutionen und Organisationen ist qualitativ besser, in Einzelfällen sogar mit US-amerikanischen Standards vergleichbar. Wie in anderen afrikanischen Staaten auch, lässt sich die «Elite» bei vorhandenen Ressourcen im Ausland behandeln, die Mittelklasse nutzt private Kliniken und Hospitäler, einkommensschwächere oder arme Schichten sind auf das öffentliche Gesundheitswesen angewiesen.³

1 Ist in Nigeria eine psychotherapeutische Behandlung möglich?

Gemäss einem Bericht des *UK Home Office* und des *Danish Immigration Service* ist eine psychiatrische Versorgung in Nigeria möglich. Es gibt etwa 35 psychiatrische Kliniken oder psychiatrische Abteilungen. Acht davon sind Regierungseinrichtungen, die anderen werden von den einzelnen Staaten betrieben. In psychiatrischen Kliniken in Nigeria werden unter anderem klinische Depressionen, suizidale Tendenzen, Posttraumatische Belastungsstörungen, Schizophrenie und Psychosen behandelt. In

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe, Nigeria:
www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/afrika/nigeria.

³ Ebd.

einigen Kliniken ist die Behandlung kostenlos, die Medikamente müssen aber immer selbst bezahlt werden.⁴

Das *Norwegian Directorate of Immigration* beruft sich bei seiner Darstellung psychiatrischer und psychologischer Behandlungsmöglichkeiten in Nigeria im Oktober 2004 auf Aussagen des nigerianischen Roten Kreuzes. Dieses beschreibt, dass die Bundesregierung über keine Politik bezüglich psychiatrischer Versorgung verfügt. Es gibt einige private Anbieter psychosozialer Dienste, generell sind diese jedoch teuer. Psychotherapie wird kaum angeboten. Da psychiatrische PatientInnen generell erst in einem sehr fortgeschrittenen Zustand ihrer Erkrankung in psychiatrische Institutionen eingewiesen werden, gestaltet sich die Behandlungen zusätzlich schwierig. Zudem verletzt die Behandlung psychiatrischer PatientInnen oft deren Integrität. Generell wird festgestellt, dass die in Nigeria möglichen Behandlungen im psychiatrischen Bereich oft noch schlechter sind als im somatischen Bereich.⁵

Basierend auf Aussagen von Dr. Ambrose Awogu, *Abuja Clinics*, beschreibt das *Norwegian Directorate of Immigration* die in Nigeria zur Verfügung stehende Betreuung im psychiatrischen Bereich generell als schlecht. Ein weiterer Interviewpartner, Professor Abengowe, *Abuja Clinics*, sprach von Überarbeitung und geringer Effizienz des Personals.⁶

Auch die *World Health Organisation* (WHO) geht im letzten *Mental Health Atlas* von 2005 auf die psychiatrische/psychosozialen Infrastruktur sowie auf Behandlungsmöglichkeiten psychischer Erkrankungen in Nigeria ein. Pro 100'000 Einwohner stehen 0,09 Psychiater (ein Psychiater für mehr als eine Million Einwohner) und 0,02 Psychologen (ein Psychologe für fünf Millionen Einwohner) zur Verfügung.⁷ In einem Artikel von 2009 wird die geringe Anzahl von Psychiatern bestätigt: Es gibt 130 Psychiater bei einer Gesamtbevölkerung von 140'003'542.^{8,9}

In Nigeria ist die Behandlung psychischer Erkrankungen Teil der medizinischen Grundversorgung. Jedoch verfügen nur relativ wenige Zentren über die für die Implementierung der Grundversorgung notwendige Ausstattung sowie über ausgebildetes Personal.¹⁰

Für Personen mit psychischen Störungen gibt es in einigen Bundesstaaten Betreuungseinrichtungen auf Gemeindeebene, die von Nicht-Regierungsinstitutionen, pri-

⁴ Home Office Border Agency/Danish Immigration Service, Report on Fact-Finding Mission to Nigeria, carried out in September 2007 and January 2008, 29. Oktober 2008: www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs08/nigeria_ffm0108_291008.doc.

⁵ Norwegian Directorate of Immigration: Report from a fact-finding trip to Nigeria (Abuja, Kaduna and Lagos), 23–28 February 2004, Oktober 2004: www.landinfo.no/asset/162/1/162_1.pdf. In: Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation; Behandelbarkeit von PTSD in Nigeria, 26. September 2006: www.ecoi.net/file_upload/response_de_65538.html.

⁶ Ebd.

⁷ WHO, Mental Health Atlas, Nigeria, 2005: www.who.int/globalatlas/predefinedReports/MentalHealth/Files/NG_Mental_Health_Profile.pdf.

⁸ Vanguard: Census 2006 Puts Nigerians At 140 Million, 30. Dezember 2006: www.vanguardngr.com/articles/2002/headline/f130122006.html.

⁹ Next, Mental Health Care in Nigeria, the forgotten Issue, April 2009: <http://234next.com/csp/cms/sites/Next/Home/5397081-146/story.csp>.

¹⁰ WHO, Mental Health Atlas, Nigeria, 2005: www.who.int/globalatlas/predefinedReports/MentalHealth/Files/NG_Mental_Health_Profile.pdf.

vaten ÄrztInnen und vor allem von religiösen Einrichtungen betrieben werden.¹¹ Für spezifische Zielgruppen wie Flüchtlinge, Opfer von Katastrophen, ältere Personen und Kinder gibt es spezielle Programme.¹²

Weiter betont die WHO, dass zahlreiche im Gesundheitsbereich tätige Personen wegen der schlechten Bezahlung in industrialisierte Länder abwandern, was zu Personalengpässen in Nigeria führt.¹³ Die meisten psychosozialen Versorgungseinrichtungen befinden sich in den städtischen Zentren, vor allem im Süden des Landes.¹⁴

2 Wenn ja, wie wäre eine solche ausgestaltet? Was würde sie kosten? Gibt es eine Krankenversicherung? Wäre der Zugang für jedermann möglich oder allenfalls nur Privilegierten vorbehalten?

Traumabehandlung: Dr. Fatai Salawu beschreibt, dass *Post-Traumatic Stress Disorder* (PTSD)¹⁵ eine in Nigeria sehr seltene Krankheit sei. Die wenigen Fälle werden mit einer Psychotherapie oder Familien-Beratung (*Counseling*) und mit Medikamenten behandelt.¹⁶ Die Kosten hängen von der Anzahl psychotherapeutischer Sitzungen ab. Eine Sitzung kostet gemäss Dr. Abiodun Adewuya ungefähr 70 US-Dollar.¹⁷ Zum Thema Traumabehandlung merkte Dr. Abengoe an, dass Menschen, die unter Posttraumatischer Belastungsstörung leiden, in Nigeria normalerweise keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. PTSD wird als Stigma angesehen und nicht als Krankheitsbild anerkannt, das eine Behandlung erfordert.¹⁸

¹¹ Ebd.

¹² Ebd.

¹³ Home Office Border Agency/Danish Immigration Service, Report on Fact-Finding Mission to Nigeria, carried out in September 2007 and January 2008, 29. Oktober 2008: www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs08/nigeria_ffm0108_291008.doc.

¹⁴ WHO, Mental Health Atlas, Nigeria, 2005: www.who.int/globalatlas/predefinedReports/MentalHealth/Files/NG_Mental_Health_Profile.pdf.

¹⁵ PTSD, Post-Traumatic Stress Disorder, Definition Trauma: «Trauma, psychisches Trauma, ein vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt. Das Kriterium vitales Diskrepanzerlebnis schränkt Trauma auf einen vitalen, im Extrem lebensbedrohlichen Typ von Ereignissen oder Umständen ein. Die traumatische Wirkung geht jedoch nicht allein von dem Ereignis als solchem aus, sondern aus seiner Diskrepanz zu den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten. Hier liegt eine relationale oder ökologische Definition vor, die auf die Relation zwischen Ereignis und persönlicher Erfahrung zielt. Wir wissen heute, dass nicht *Angst* oder *Stress* die traumatische Wirkung hervorrufen, sondern das Erlebnis von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe an bedrohliche Umwelteinflüsse. So ist Trauma das subjektiv unfassbare Geschehen, das unser Selbst- und Weltverständnis dauerhaft erschüttern kann. Diese Definition des Traumas greift die wichtigsten, in der internationalen Forschung diskutierten Aspekte von traumatischem Erleben und Verhalten auf: In den modernen diagnostischen Manualen DSM IV und ICD 10 wird psychisches Trauma vor allem unter der sog. posttraumatischen Belastungsstörung (post traumatic stress disorder) abgehandelt. Hier liegt eine terminologische Engführung zwischen dem traumatischen Ereignis und seinen seelischen Folgen vor.» In: Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen, Glossar, Trauma: www.bdp-verband.de/psychologie/glossar/trauma.shtml.

¹⁶ E-Mail-Auskunft von Dr. Fatai Salawu, 15. Oktober 2009.

¹⁷ E-Mail-Auskunft von Dr. Abiodun Adewuya, 20. Oktober 2009.

¹⁸ Danish Immigration Service Nigeria : Report on human rights issues in Nigeria: Joint British-Danish fact-finding mission to Abuja and Lagos, Nigeria (19 October to 2 November 2004), Januar 2005:

Stigmatisierung und Zugang zu psychiatrischer Behandlung: In verschiedenen Berichten aus dem Jahr 2009 wird darauf hingewiesen, dass psychisch kranke Personen stigmatisiert und meistens unbehandelt bleiben. Psychisch Kranke werden oft von der Gesellschaft verstossen, sie verlieren ihre Arbeit und ihre persönlichen Beziehungen. Viele Familien schämen sich, ihre Angehörigen behandeln zu lassen. Die kranken Familienangehörigen werden zu ihrem Schutz und dem Schutz der Umfeldes «ruhig gestellt», zum Teil angekettet und geschlagen.¹⁹ Psychische Erkrankungen werden zudem oft mit Drogenmissbrauch in Zusammenhang gebracht. Ein Arzt der Neuropsychiatrie in Barnawa wies auf die grosse Zunahme psychisch erkrankter Personen in. Er geht davon aus, dass die nationale Rezession wie auch die Weltwirtschaftskrise viele Menschen in Nigeria psychisch erkranken liesse.²⁰

Nur etwa zehn Prozent der psychisch kranken Personen werden behandelt. Die bestehenden Psychiatrien haben werde die personellen noch die finanziellen Ressourcen, die nötigen Behandlungen anzubieten, und viele PatientInnen haben weder die Ressourcen noch die Möglichkeiten, eine Behandlung zu erhalten.²¹

Gemäss dem nigerianischen Psychiater Dr. Ahmamefula Agomou hätten im Jahr 2009 25 Millionen NigerianerInnen psychiatrische Behandlung benötigt. Er geht davon aus, dass die Bevölkerung bezüglich psychischer Erkrankungen aufgeklärt werden muss, nur dann würden sich die PatientInnen rechtzeitig behandeln lassen.²²

National Health Insurance Scheme: Ein Bericht des britischen und dänischen Migrationsamtes bestätigt, dass das nigerianische Gesundheitssystem unterfinanziert ist und dass es an medizinischem Personal, Medikamenten und Ausrüstung fehlt. Die Regierung gewährt keinen kostenlosen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Das im Januar 2007 eingeführte *National Health Insurance Scheme (NHIS)* soll helfen, die Kosten der PatientInnen zu decken. Arbeitgeber bezahlen dabei zu Gunsten ihrer Angestellten die Beiträge ein, selbständig Erwerbende sollen ihre Beiträge selbst bezahlen. In öffentlichen medizinischen Einrichtungen müssen auch in Notfällen alle Behandlungen und Medikamente bezahlt werden. Hat jemand kein Geld und niemanden, der die Bezahlung garantiert, wird die Behandlung abgelehnt.²³

Dr. Fatai Salawu meint, dass das Versicherungssystem NHIS allen zugänglich sei.²⁴ Ein anderer nigerianischer Arzt, Dr. Abiodun Adewuya, erklärte jedoch im letzten Jahr, dass die Gesundheitsversorgung in Nigeria noch nicht gut entwickelt ist. Der

www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/A12BB34C-56F3-4745-9977-E6332D1DAAC0/0/Nigeria2005_web2.pdf. In: Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation; Behandelbarkeit von PTSD in Nigeria, 26. September 2006: www.ecoi.net/file_upload/response_de_65538.html.

¹⁹ Next, Mental Health Care in Nigeria, the forgotten Issue, April 2009: <http://234next.com/csp/cms/sites/Next/Home/5397081-146/story.csp>.

²⁰ Daily Independent, Nigeria: Contending With Rising Cases of Mental Illness, 31. August 2009: <http://allafrica.com/stories/200909010410.html>.

²¹ Next, Mental Health Care in Nigeria, the forgotten Issue, April 2009: <http://234next.com/csp/cms/sites/Next/Home/5397081-146/story.csp>.

²² Daily Champion, Nigeria: 25 Million Nationals Need Mental Treatment Annually, Expert, 5. Oktober 2009: <http://allafrica.com/stories/200910060683.html>.

²³ Home Office Border Agency/Danish Immigration Service, Report on Fact-Finding Mission to Nigeria, carried out in September 2007 and January 2008, 29. Oktober 2008: www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs08/nigeria_ffm0108_291008.doc.

²⁴ E-Mail-Auskunft von Dr. Fatai Salawu, 4. November 2008.

Zugang zu medizinischer Versorgung ist zwar möglich, doch muss damit gerechnet werden, dass die Medikamente selbst bezahlt werden müssen.²⁵

3 Ist das Medikament Cymbalta 60mg 1-0-0 erhältlich? Oder andere Antidepressiva? Was kosten diese?

Duloxetine (Cymbalta) ist in Nigeria nicht registriert. An dessen Stelle werden Medikamente wie *Propranolol*, SSRI (Selective Serotonin Reuptake Inhibitors = Antidepressiva) wie *Zoloft*, *Paroxetine* verschrieben.²⁶ Dr. Abiodun Adewuya informierte, dass *Duloxetine (Cymbalta)* organisiert werden kann. Dieses Medikament kann jedoch teuer sein und um die 50 US-Dollar pro Monat kosten. Zusammen mit den psychotherapeutischen Behandlungen von 70 US-Dollar pro Sitzung muss mit Behandlungskosten von mindestens 120 US-Dollar pro Monat gerechnet werden.²⁷

Gemäss WHO sind Psychopharmaka erhältlich und meistens bezahlbar. Neuere Rezepturen hingegen sind oft entweder nicht erhältlich oder zu teuer. Eine Monatsration Risperidone (2mg) kostet zum Beispiel mehr als der vorgesehene Mindestlohn von öffentlich Angestellten.²⁸ Gemäss dem *Human Development Report* nimmt Nigeria im Jahr 2009 den Rang 158 von 181 ein, das Pro-Kopf-Einkommen pro Jahr beträgt 1969 US-Dollar.²⁹

4 Gibt es allenfalls Institutionen, die auf die Behandlung von Traumata spezialisiert sind?

Das Netzwerk «*International Rehabilitation Council for Torture Victims (IRCT)*»³⁰ nennt auf seiner Website Organisationen, die in Nigeria im Bereich der psychosozialen Betreuung tätig seien. Bei zwei der sechs Zentren sind Häftlinge beziehungsweise ehemalige Häftlinge die primäre Zielgruppe. Die Links zu den Beschreibungen der einzelnen Zentren lassen sich leider nicht öffnen, weshalb es nicht klar ist, wo diese Zentren gelegen sind, welche Behandlungen sie anbieten und ob sie überhaupt noch betrieben werden.

- Advanced Medical Centre for Trauma Victims
- Centre for the Care of Torture and Trauma Victims
- Consulting Centre for Constitutional Rights and Justice

²⁵ E-Mail-Auskunft von Dr. Abiodun Adewuya, 3. November 2008.

²⁶ E-Mail-Auskunft von Dr. Fatai Salawu, 15. Oktober 2009.

²⁷ E-Mail-Auskunft von Dr. Abiodun Adewuya, 20. Oktober 2009.

²⁸ WHO, Mental Health Atlas, Nigeria, 2005:

www.who.int/globalatlas/predefinedReports/MentalHealth/Files/NG_Mental_Health_Profile.pdf.

²⁹ Human Development Report 2009:

http://hdrstats.undp.org/en/countries/country_fact_sheets/cty_fs_NGA.html.

³⁰ International Rehabilitation Council for Torture Victims: www.ircct.org/Default.aspx?ID=714.

- Integrated Rehabilitation Center for Torture Victims
- Medical Rehabilitation Centre for Trauma Victims
- Prisoners Rehabilitation and Welfare Action

Dr. Fatai Salawu, bestätigt, dass es Kliniken gibt, in denen PTSD behandelt werden kann.³¹ Dr. Abiodun Adewuya weist darauf hin, dass es keine Kliniken gibt, die sich ausschliesslich um PTSD Patienten kümmern, aber dass PTSD in verschiedenen psychiatrischen Kliniken behandelt werden kann.³²

Fazit: PTSD wird in Nigeria selten behandelt. Es gibt zwar verschiedene Zentren, die sich um Folteropfer kümmern, wie die Behandlung aussieht und ob diese Zentren überhaupt aktiv sind, konnte im Rahmen dieser Auskunfts nicht abgeklärt werden. Psychische Erkrankungen gelten als Stigma, weshalb nur ein kleiner Anteil der psychisch erkrankten Personen behandelt wird. Zudem ist die psychiatrische Versorgung durch den Mangel an Personal und finanziellen Ressourcen limitiert. In Nigeria sind sehr viele Menschen mit schlechter Schulbildung und ohne Berufsausbildung vor allem im informellen Sektor tätig. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen ist in Nigeria – wie in anderen afrikanischen Ländern auch – keine verlässliche Kennzahl für die Einschätzung finanzieller Möglichkeiten von Einzelpersonen oder Familien in verschiedenen Gesellschaftsschichten. Uns liegen keine Informationen vor zur Familie und den sozialen Netzwerken der betreffenden Person. Ob der Gesuchsteller nach seiner Rückkehr in der Lage ist, das Medikament zu bezahlen beziehungsweise die notwendigen finanziellen Mittel dafür zu besorgen, können wir nicht abschliessend einschätzen.

SFH-Publikationen zu Nigeria und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter

³¹ E-Mail-Auskunft von Dr. Fatai Salawu, 15. Oktober 2009.

³² E-Mail-Auskunft von Dr. Abiodun Adewuya, 20. Oktober 2009.